

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monat. d. Volk. 1.20 einchl. 18 J. Beförd. Geb. 2.25 J. Zustellungsgeb.; d. W. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt ob Vertriebsk. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 303

Altensteig, Donnerstag, den 28. Dezember 1939

62. Jahrgang

Kampf um Deutschland

Zwölf Monate Frieden und Krieg
Von Wilfrid Bade

Mitten in Europa gelegen, preisgegeben dem Druck von allen Seiten, hat das deutsche Volk es immer schwerer gehabt als andere Völker, sich zu behaupten. Je nachdem sich der Druck einseitig bemerkbar machte oder von allen Seiten gleichzeitig auftrat, ergaben sich verschiedene Formen des Kampfes um die Existenz.

In den ersten Jahrhunderten nach der Zeitwende wurde die Mitte Europas von Osten her unter Druck gesetzt, während im Westen die Macht des Römischen Reiches sich weitgehend abschwächte. So blieb den germanischen Völkern die Möglichkeit, dem östlichen Druck auszuweichen. Sie gingen auf der Linie des geringsten Widerstandes nach Süden und Westen. Wir nennen heute diese Jahrhunderte mit dem zusammenfassenden Namen der Völkerwanderung; jedoch zeigte es sich, daß diese Art der Reaktion politisch negativ war. Die Kraft der germanischen Erdteilsmitteln ließ einfach aus, sie verströmte, sie sammelte sich nicht in einer neuen Gesamtheimat.

Als der Druck von Westen sich wieder verschärfte, begann eine Rückwendung des deutschen Menschen nach Osten. Diesmal war es nicht nur ein Abströmen, sondern es wurde eine wirkliche Landnahme daraus, eine Rücknahme eines Teiles der Gebiete, die beim großen Westzug aufgegeben worden waren. Diese Reaktion erwies sich, politisch gesehen als positiv.

Dann kam die Zeit des umfassenden Druckes aller umliegenden Völker auf die Mitte. Daraus entstand ein dreißigjähriger Krieg, der das Volk der Mitte die Hälfte seiner Menschen kostete und sein Gebiet vergrößerte, ausgegabt und fast zukunftslos zurückließ. Es wurde aller seiner natürlichen Grenzen beraubt und neuerlicher Einfällen offen gemacht. Seine völlige Aufteilung unter die Mächte der europäischen Randgebiete unterblieb nur weil eine schwache Mitte diesen noch vorteilhafter schien als gar keine. Diese Konstellation erwies sich für das Volk Deutschlands als nahezu tödlich. Sie wiederholte sich beim Zusammenbruch 1918.

Die endliche Aufrichtung einer ihren Lebensraum voll ausfüllenden, starken und die Deutschen nahezu vollständig in einem Reiche vereinigenden Macht der europäischen Mitte mußte naturgemäß die soeben erst reich gewordenen Gegenkräfte auf den Plan rufen. Sie bedeutete aber zugleich bereits die Gewähr dafür, daß in dem Augenblick der Aufrichtung eine zehntausendjährige Unterwertigkeit der Mitte endgültig beendet war und damit Europa endlich nach den Gesetzen einer geographischen Ordnung zu leben vermochte, ohne daß es den subversiven Bestrebungen noch einmal möglich sein könnte, die kraftvoll in sich geschlossene deutsche Nation zu überwältigen.

Dem Führer gelang diese katastrophale Tat in fünf Vorbereitungsjahren und in einem Ausführungsjahr. In seiner Hand lag die Entscheidung, ob das deutsche Volk für alle Ewigkeit schwach und angreifbar oder stark und unbesiegbar sein sollte. Er traf sie. Nicht in seiner Macht stand es, ob die deutschfeindlichen Mächte diese endliche Formung des Deutschen Reiches als die unannehmbare Zitadelle Europas anerkennen oder ob sie diese historische Entwicklung der Probe einer kriegerischen Bewährung unterwerfen wollten.

Der Führer wünschte den Frieden. Er hat das Großdeutsche Reich aufgerichtet, ohne daß ein Schuß von deutscher Seite fiel. Die anderen riefen gegen das neue endgültige Europa die Waffen an. Die Mächte einer vergangenen Zeit, demokratisch und imperialistisch-kapitalistisch zugleich, erklärten der neuen Ordnung den Krieg, die raum gebunden und sozialistisch ist.

Es soll am Ende des Jahres 1939 nicht vergessen werden, daß an seinem Beginn die feierliche Einweihung der Neuen Reichsanzeiger steht — des Hauses, das ein Symbol des neuen Reiches ist. Es ist bis zum letzten Fenster, bis zum letzten Türschwelle Ausdruck dieses Reiches schlechthin. In ihm hat das endgültige Deutschland sich sein erstes Denkmal gesetzt.

Als es ausgerichtet war, begannen die Kriegsvorbereitungen der Plutokratien, die sehr wohl das Gleichgewicht in diesem Bau begriffen. Sie überließen nur eines, daß nämlich der Geist des Hauses ebenso deutsch wie neu-europäisch ist. Die jungen Völker Europas schlugen sich, wie die folgenden Monate deutlich zeigten, denn auch der Heiß der kapitalistischen Reaktion und traten in freundschaftlicher Neutralität an die Seite Deutschlands, als ihm der Krieg im Spätsommer von den Plutokratien aufgezungen wurde.

Die Monate bis zum 1. September waren nichts anderes mehr als Monate der Vorbereitung auf die Auseinandersetzung.

Militärische Bilanz zum Jahresende

Deutschlands soldatische Ueberlegenheit bestätigt

Berlin, 27. Dez. Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

England haben es die Völker zu danken, wenn heute wieder die Waffen in Fragen entscheiden, die auch auf friedlichem Wege geregelt werden könnten. Vor einem Jahr schien die Vernunft gesiegt zu haben, als in letzter Minute der drohende bewaffnete Konflikt vermieden wurde. Diesmal wollte England den Krieg, und was dem ischschischen Volk erspart blieb, das wurde Polens Schicksal. Unter den Hammerschlägen der deutschen Wehrmacht brach das polnische Staatsgebilde zusammen. Nun stehen sich seit Monaten im Westen des Reiches die feindlichen Armeen gegenüber. Die überraschende Ruhe an dieser Front darf nicht hinwegtäuschen über die Größe der militärischen Anstrengungen und die Gewalt der versammelten Energien. Im Norden Europas ist seit einigen Wochen eine neuer Kriegsschauplatz entstanden. Man darf bezweifeln, daß Finnland den Waffengang mit dem großen russischen Nachbar gewagt hätte, wenn nicht auch hier England Öl ins Feuer gegossen hätte. Weil England es wollte, regiert Mars am Jahreswechsel die Stunde.

Deutschlands Wehrmacht hat das Vertrauen, das der Führer und mit ihm das ganze deutsche Volk in ihr Können gesetzt hat, in den hinter uns liegenden ersten Monaten des Krieges nicht enttäuscht. Seit dem Frühjahr 1939 hatte sich der Wehrmacht verstärkt, daß Polen, aufgepuscht durch die gewissenlosen Garantversprechen seiner Freunde, bereit sei, an die Waffen anzusetzen und die Vernunft zu appellieren. Damit wurde es Pflicht der deutschen Führung, sich für die Möglichkeiten eines bewaffneten Konfliktes zu rüsten. Polens militärische Pläne waren keinesfalls rein defensiv. Konnte man vielleicht auch die Prophezelungen einer phantastischen Presse über eine entscheidende Vernichtungsschlacht vor den Toren Berlins als eine chauvinistische Uebertreibung ansprechen, so glaubte doch auch die Führung des polnischen Heeres, Danzig und Ostpreußen besetzen und dem Reich freitrag machen zu können. Es sollte anders kommen. Schon am dritten Tage der Kampfhandlungen war der Korridor endgültig nach Norden abgeriegelt; die dort kämpfenden polnischen Truppen waren verprengt. Mit weit aussehender Jangsbewegung packten die deutschen Heeresgruppen die übrigen polnischen Armeen. Der amtliche deutsche Bericht vom 8. 9. sagt, daß die Operationen vielfach den Charakter einer Verfolgung angenommen hätten. Zwei Tage später finden sich zwei Namen in dem Bericht des OKW, die inzwischen in die Kriegsgeschichte eingegangen sind: Radom und Kutno. Am 14. September bereits kann das vorläufige Ergebnis der Vernichtungsschlacht von Radom gemeldet werden. Hartnäckiger wehrt sich der Feind im Weichselbogen, doch unerbittlich

erfüllt sich auch hier sein Schicksal. Am 20. September stellt das OKW fest, daß sich die siegreiche Schlacht im Weichselbogen, die etwa eine Woche vorher bei Kutno begann und sich dann nach Osten gegen die Bzura zog, als eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten erwiesen habe. Das war das Ende! Die 18 Tage des polnischen Feldzuges sind inzwischen in der ganzen Welt zu einem Begriff geworden. Mit berechtigtem Stolz kann das OKW in dem späteren Ablußbericht feststellen, daß die Schnelligkeit der deutschen Operationen und die Größe des Gesamterfolges in der Kriegsgeschichte einzig dastehen. Junge Jahrgänge Schulter an Schulter mit „Alten“, die ihre Feuertaufe vor mehr als 20 Jahren in den Schlachten des Weltkrieges empfangen haben, modernste Neuerungen der Waffentechnik in enger Zusammenarbeit mit den althergebrachten Waffen, alles fügt sich zusammen nach dem Gehehen einer willensstarken Führung und befeht von dem einzigen Wunsch, zu siegen. Einzelne zu nennen, hieße das Verdienst der anderen zu unrecht schmälern. Sicher ist das eine, daß die deutsche Wehrmacht als Ganzes wie jeder ihrer einzelnen Kämpfer erheblich gestärkt aus diesem Waffengang hervorgegangen ist. Nicht nur, daß die Führung, der heute allein schon aus dem Problem der Motorisierung und als Folge der kühnlich fortgeschrittenen Waffentechnik ständig neue Aufgaben erwachsen, aus diesem Feldzug Erfahrungen heimgebracht hat, die ihr bei der Lösung ihrer weiteren Aufgaben zugute kommen, auch der Truppe verleiht die gewonnenen Erfahrungen und das Bewußtsein der eigenen Stärke wie das der Leistungsfähigkeit ihrer Waffen neue zusätzliche Kräfte.

England als den wahren Kriegstreiber erkennen, bedeutet den Entschluß, es selbst die Härte des Krieges fühlen zu lassen. Es ist nicht damit getan, die deutschen Küsten gegen feindliche Angriffe aus der Luft oder zur See zu verteidigen. Die großen Verluste, die unsere Kriegsmarine England im Handelskrieg beigebracht hat, gehen an die Nerven des Krümmervolkes. Kings um die stolze Insel breitet sich ein gewaltiger Schiffsfriedhof und kein Tag vergeht, ohne daß neue Opfer von der Meeresoberfläche verschwinden. Wir wissen, daß England den Griff unserer Kriegsmarine nach seinen unentbehrlichen Zulieferern nicht nur vor der eigenen Küste, sondern auch weit draußen auf den Ozeanen zu spüren bekommt. Wo immer überdies deutsche See- oder Luftstreitkräfte Einheiten der englischen Kriegsflotte zu Gesicht bekamen, gingen sie zum Angriff über. Nichts spricht stärker für die Schwere der Verluste der englischen Kriegsflotte als das unglückliche Schweigen, in das sich die verantwortlichen Männer in London hüllen. Man wagt es nicht, Niederlagen wie die im Luftkampf in der Deutschen Bucht am 18. 12. bekannt zu geben. Man fürchtet nicht nur den niederstimmernden Eindruck der ungeheueren eigenen Verluste, sondern auch das Bekanntwerden der Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe hinsichtlich des Kampfes und des Könnens der Besatzungen. Als seinerzeit die Nachrichten über den starken Anteil der deutschen Luftwaffe an der schnellen Beendigung der siegreichen Operationen in Polen bekannt wurden, versuchte man, diese Leistungen zu bagatelisieren.

Wir verdanken den ersten vier Kriegsmontaten zwei wertvolle Erkenntnisse. Die eine ist die Bestätigung unseres alten Wissens um die soldatische Ueberlegenheit des deutschen Volkes. Die zweite ist die reifliche Klarheit über das Kriegsziel Englands: Deutschland soll vernichtet werden. Die selbstverständliche Folgerung aus diesem Wissen ist der festhaltende Entschluß, das Letzte einzusetzen, bis der Kampf siegreich entschieden ist.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bis auf geringes feindliches Artilleriefeuer herrschte auch am zweiten Weihnachtstageserlag an der Front Ruhe.

Vor der Westküste Englands versenkt

London, 27. Dez. Der englische Dampfer „Stanholme“, 2472 Tonnen, wurde am Montag an der Westküste Englands von einem deutschen U-Boot versenkt. Zehn Mann der Besatzung wurden gerettet.

Im März holt der Führer Böhmen und Mähren heim ins Reich, so wie ein Bauer die Ernte birgt im Schein des herausziehenden Gewitters. Im gleichen Monat ergeht des Führers Auftrag an den Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk, die neue Kredit- und Finanzpolitik des Reiches einzuleiten und durchzuführen, wie sie nunmehr, nachdem ein Volk von 86 Millionen Menschen geschaffen worden, möglich war. Eindringlich sind die Warnungen, die er in diesen Wochen den Kriegsheeren entgegenruft. Aber je weiter das Jahr fortschreitet, desto deutlicher wird, daß die anderen entschlossen sind, den Dämon des Krieges loszubinden.

In einer großen Parade demonstriert der Führer an seinem Geburtstag die Kraft des Reiches. Einen Monat später beschließt er den deutschen Westwall, abermals vier Wochen später benutzt er den feierlichen Einzug der Legion London zu einer neuerlichen Warnung an die Kriegsheer. Demonstration gibt er dem Parteitag des Jahres 1939 den Namen Parteitag des Friedens.

Aber England hatte den Krieg beschlossen. Der Tag der Deutschen Kunst ist bereits ganz überschattet von dem heranziehenden Wetter. Der August ist erfüllt

von unaufhörlichem Donnerrollen. In den letzten Tagen des August entläßt England den Blitz aus seiner Hand, gesamtam und durch vorbedachte Lüge alle vom Führer aufgezeigten Friedensmöglichkeiten zerstörend. Am letzten Augusttag greifen auf Englands Geheiß die Polen an.

Von den Tagen seit dem 1. September braucht nichts in die Erinnerung zurückgerufen zu werden. Dies alles ist uns so nah, als sei es gestern geschehen.

Der letzte Kampf hat begonnen. Der Sieg krönte die deutschen Feldzeichen in Polen, umleuchtet die Flaggen der deutschen Schiffe, glänzt auf den Flügeln der deutschen Flugzeuge. Er wird einmal, wenn die letzte Schlacht geschlagen ist, über dem Großdeutschen Reich leuchten, und sein Glanz wird vom Reich der europäischen Mitte über den ganzen Erdteil ausstrahlen und ihm den Frieden geben.

Noch niemals wurde ein Reich aufgerichtet, ohne daß sein Lebensraum mit Blut erkämpft werden mußte. Aus den Opfern aber wächst immer groß die Zukunft.

Das deutsch-russische Eisenbahnabkommen

Direkter Gütertarif tritt in Kraft. — Grenzabkommen und Vereinbarung über gegenseitige Benutzung der Güterwagen

Berlin, 27. Dez. Bei dem zwischen dem deutschen Reichsverkehrsministerium und dem Volkskommissariat für Verkehrswesen der UdSSR abgeschlossenen Eisenbahnabkommen handelt es sich um ein umfangreiches Vertragswerk...

Der neue direkte deutsch-sowjetische Gütertarif entspricht in seinen allgemeinen Bestimmungen im großen und ganzen dem bisherigen deutsch-polnisch-sowjetischen Gütertarif...

Planmäßiger Luftverkehr Berlin-Moskau

Berlin, 27. Dez. In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Luft Hansa Aktien-Gesellschaft und der Hauptverwaltung der Zivil-Luftflotte beim Rats der Volkskommissare der UdSSR...

Schweres Erdbeben in Casablanca

Zahlreiche Gebäude eingestürzt
Sevilla, 27. Dez. Die bedeutende Hafenstadt Casablanca an der Westküste von Französisch-Marokko ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden...

Die deutschen Jagdflugzeuge überlegen

Amsterdam, 27. Dez. Die bekannte englische Zeitschrift „Statesman an Nation“ macht im Zusammenhang mit der Luftschlacht, die kurz vor Weihnachten über der Deutschen Bucht stattfand...

Drei Tote durch einen Gasrohrbruch

Reutlingen, 27. Dez. Ein tragischer Unglücksfall, der drei Menschenleben forderte, hat sich während der Weihnachtsfeiertage in Reutlingen zugetragen...

Athen erhielt reiche Erbschaft

Dieser Tage wurde in Griechenland das Testament eines reichen Griechen eröffnet, der vor einiger Zeit in Mexiko im Epirus starb. Die Stadt Athen machte eine große Erbschaft...

Spinnen fressen Vögel

Die größten lebenden Spinnen, die fast ausschließlich in den Tropen vorkommen, sind die sogenannten Megalopiden, die Vogelspinnen...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Dezember 1939.

Unser Neujahrswunsch gilt Deutschland!

Karten, auf die wir verzichten können

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in einem Aufruf angeregt, dieses Jahr auf alle Glückwunschadressen, die nicht ausgesprochen persönlichen Charakter tragen, zu verzichten...

Wenn man aber zusammenrechnet, wieviele solcher unpersönlichen, rein formellen Glückwünsche zum Neuen Jahre der Post zur Beförderung übergeben werden, dann kommt man auf ungefähre Millionen...

Ein Neujahrswunsch der Reichspost. Die Deutsche Reichspost bittet, die Neujahrswunschkarten möglichst nicht erst in letzter Stunde einzuliefern...

Kennkarte als Postausweis. Der Reichspostminister gibt bekannt, daß die Kennkarte als vollgültiger Ausweis für Postzwecke zugelassen wird...

Keine Gewerbesteuer bei Betriebseinstellung wegen Einberufung. Wenn der Unternehmer eines Gewerbebetriebes zum Wehrdienst einberufen wird, so wird dadurch die Gewerbesteuerpflicht nicht berührt...

Die Auszahlung der Heeres- und Zivilrenten für den Monat Januar 1940 erfolgt am Freitag, den 29. 12. 1939, von 9 Uhr ab durch das Postamt...

Dorfabend in Altensteig-Dorf

Wer solch einen Dorfabend erlebt und die ganze Dorfgemeinschaft in Feierstunden geeint und in einer geschlossenen Gemeinschaft innerlich verbunden sieht, der versteht, daß diese Gemeinde, die mit Recht für sich in Anspruch nimmt, ein älteres Gemeinwesen wie die Nachbardörfer zu sein...

Die Gestaltung des Abends war sehr glücklich. Jede Darstellung entsprach dem bäuerlichen Kulturempfinden und wirkte überaus echt. Aber auch die zahlreichen Besucher selbst haben zum Gelingen des Abends beigetragen...

schönen Stunden hingegeben haben. Neben vielen Chören und einigen Duetten gestiel besonders ein Einakter mit dem Titel „Die Eingemeindung“. Die ganze Geschichte und Vorgeschichte der Eingemeindung des Dorfes wurde hier, allerdings nicht ganz wirklichkeitsgetreu...

Bürgermeister Krapf, der zusammen mit dem stellv. Ortsgruppenleiter Frey, am Abend teilnahm, knüpfte in einer kurzen Ansprache an dieses Spiel an und bemerkte, daß ihm das herzliche Lachen der Dorfer über das Spiel, dem überaus aktueller Stoff zugrunde lag...

Der Leiter des Chores, Gustav Silberhorn, dankte dem Dirigenten im Verlaufe des Abends für sein hingebendes Wirken und überreichte ihm ein Weihnachts-geschenk. Pg. Stindl gelobte, den Singchor nach Bermögen zum Wohle der Gemeinde weiter zu leiten...

Ettmannsweiler, 28. Dez. (Mütterehrung.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand hier im Gasthaus zum „Grünen Baum“ eine Feier zu Ehren der kinderreichen Mütter statt...

Simmerofeld, 28. Dez. (Schulweihnachten.) Am Mittwoch der letzten Woche fand um 18 Uhr in der „Sonne“ das Weihnachtsfest der Schule statt, zu dem die Einwohner-schaft zahlreich erschienen war...

Böfingen, 27. Dezember. (Feldpostpäckchen. — Mütterehrung.) Auch die Böfinger Gemeinde schickte allen ihren Soldaten ein Feldpostpäckchen. Die KS-Frauen-schaft übernahm das Paden und von den Schülern kamen...

Seht ihr euren Helden Steine baut ihr einem Mann das Mal, dann vergeht der Mütter keine, die da starben hundertmal! Hundertmal in bangeren Stunden! Wenn die Söhne in der Schlacht einmal nur den Tod gefunden, fanden sie ihn jede Nacht!

Ebhansen, 28. Dezember. (Eh rung verdienter Arbeitskameraden.) Aus Anlaß des Weihnachtsbetriebsappells der Firma Enhlen, Möbelfabrik, wurde auch die Ehrung der verdienten, über 25 Jahre im Betrieb tätigen Arbeitskameraden L. Weimer, Fr. Waidelich, B. Sprenger und Gg. Krauh vorgenommen...

Freudenstadt, 28. Dez. (Präzeptori K. Jakob Biber 86 Jahre alt.) Die Vollendung des 86. Lebensjahres begeht heute körperlich und geistig in erfreulicher Frische Präzeptor a. D. Jakob Biber hier...

